

Erläuterungsbericht – Städtebaulicher Entwurf Vulkanstraße

1. Leitidee

Der Entwurf versteht die Vulkanstraße nicht als trennende Barriere, sondern als Chance, den Stadtraum neu zu ordnen und aufzuwerten.

Anstelle einer defensiven Abschottung wird eine **räumlich differenzierte, urbane Kante** vorgeschlagen, die:

- das große Siedlungsgefüge des Fennpfuhls würdig abschließt,
- eine robuste, lärmtolerante Fassung zur Gewerbeseite bildet,
- und gleichzeitig eine **einladende Adresse** zur Straße entwickelt.

2. Ausgangslage

Die Analyse der räumlichen Situation zeigt:

- **Westen:** Großmaßstäbliche Wohnsiedlung mit großzügigen, geschützten Höfen und hoher Aufenthaltsqualität.
- **Osten:** Heterogenes Gewerbegebiet.
- **Dazwischen:** Überwiegend versiegelte Parkplatzflächen entlang der Vulkanstraße.

Diese Konstellation bietet die Möglichkeit, das Übergangsgebiet neu zu definieren und qualitativ zu besetzen.

3. Städtebauliche Strategie

Die städtebauliche Setzung folgt einem **zweigliedrigen Prinzip**:

1. Urbane Kante zur Vulkanstraße

- Neubebauung als adressbildende Fassung, orientiert an der Maßstäblichkeit des Bestands.
- Differenzierung durch gezielte Rücksprünge, Staffelungen und variierende Gebäudehöhen.
- Robuste, lärmtolerante Gestaltung zur Gewerbeseite; aktive und einladende Fassaden zur Straße.

2. Hofgebundenes Wohnen im Inneren

- Bewahrung und Weiterentwicklung der vorhandenen Hofstruktur der Großwohnsiedlung.
- Geschützte, differenzierte Innenhöfe mit Spiel-, Aufenthalts- und Gemeinschaftsflächen.
- Klarer Kontrast zwischen lebendigem Straßenraum außen und ruhigem Wohnen innen.

4. Nutzungskonzept

Die Erdgeschosse entlang der Vulkanstraße werden **aktiviert** durch:

- Nahversorgung,
- kleinteiliges Gewerbe und Dienstleistungen,
- sozialräumliche Angebote.

Der **Vulkanplatz** wird als räumlicher und programmatischer Ankerpunkt ausgebildet:

- Vermittler zwischen Gewerbe und Wohngebiet,
- Aufenthalts- und Versorgungsplatz,
- Treffpunkt für Bewohner:innen beider Seiten,
- neue „Schauseite“ der Vulkanstraße.
Die Nutzungsverteilung folgt dem Prinzip **kurzer Wege** und guter **Fußläufigkeit**.

5. Lärmschutz und Wohnqualität

- Straßenseitige Fassaden: Organisation mit Erschließungszonen, Nebenräumen und durchgesteckten Grundrissen.
- Wohnräume, Balkone und private Freibereiche orientieren sich konsequent zur ruhigen Innenhofseite.

6. Mobilität und Freiraum

- **Mobilitätsprinzip:** „Konzentrieren statt verteilen“.
- Quartiersgaragen an den Rändern und entlang der Haupterschließungsstraßen.
- Optimierte Straßenaufteilung der Vulkanstraße, gesteigertes Wohlbefinden für alle Verkehrsteilnehmenden
- Innenbereiche weitgehend **autofrei, fuß- und radverkehrsfreundlich** gestaltet.
- Reduktion von versiegelten Flächen
- **Vielfältige Grüntypologien zur Steigerung des Wohnumfeldes**, Erhöhung der Biodiversität, Anpassung an den Klimawandel, Grünvernetzung über das Quartier hinaus
- **Rückhalt und Nutzung von Regenwasser** für die Natur und zur Abkühlung des Wohnumfeldes
- Nachnutzung von anfallenden Abbruchmaterialien, für einen schonenden Umgang mit Ressourcen

7. Dach- und Freiflächen als Ressource

- Großflächige Dächer der Garagen und Neubauten werden intensiv genutzt:
 - Begrünte Flächen,
 - Urban Gardening,
 - Spiel- und Sportangebote.
- So entstehen zusätzliche ökologische, soziale und klimatische Mehrwerte.